

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 3

Rubrik: Rüstung und Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwedenstahl schützt Panzergrenadiere

Neue Schützenpanzer bei der Truppe

Mit dem Rüstungsprogramm 2000 beantragte der Bundesrat dem eidgenössischen Parlament die Beschaffung von 186 neuen Schützenpanzern (Spz 2000) im Wert von 990 Mio. CHF. Sie sollen die technologisch veralteten, über 40 Jahre alten M-113 ablösen. Nach dem üblichen Evaluationsverfahren fiel die Wahl auf den schwedischen Typ CV-9030 der Firma Land Systems Hägglunds.

Dank der Beschaffung der Kampfpanzer 87 Leopard konnten die Panzerbrigaden entscheidend modernisiert werden. Die Panzergrenadier-Formationen, die die Kampfpanzer unterstützen, sind dagegen



*Oberstlt Peter Jenni,
Muri bei Bern*

immer noch mit den mehr als 40 Jahre alten Schützenpanzern M-113 ausgerüstet. Von diesem Fahrzeug wurden weltweit insgesamt rund 40 000 Stück hergestellt! Obschon Kampfwertsteigerungen vorgenommen worden sind, genügt das Fahrzeug den heutigen Anforderungen nicht mehr. Sie werden deshalb von den Spz 2000 abgelöst. Das Einsatztempo und die Flexibilität der Kampfbrigaden können mit dem neuen Fahrzeug stark verbessert werden. Das schwedische Modell hat sich in der Typenwahl aufgrund seines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses durchgesetzt.

Der Einsatz

Mit der Einführung der neuen Generation Schützenpanzer werden die Einsatzmöglichkeiten der mechanisierten Verbände und das Zusammenwirken mit dem Kampfpanzer 87 Leopard erheblich verbessert. Wie der Chef des Heeres, Korpskommandant Luc Fellay, im Dezember 2005 an der Übergabefeier des letzten Spz 2000 in Thun an die Truppe betonte, hat die Beschaffung zum Ziel, die Kampfkraft der Truppe zu verstärken. Das neue Fahrzeug sei in der Lage, auf dem Gefechtsfeld zu überleben, und erfülle die geforderten Leistungen voll. Die Spz und Kommando Spz 2000 werden den Grenadier-Kompanien der Panzerbataillone zugeteilt, die



Der neue Schützenpanzer 2000 vor der Voralpenkulisse.

wiederum zu den Panzerbrigaden gehören. An den Verantwortlichen dieser Formationen werde es liegen, die Spz 2000 im Rahmen der Verteidigung wirkungsvoll und stufengerecht einzusetzen. Voraussetzung dazu sei die in Thun vermittelte Grundausbildung, für die das professionelle Ausbildungspersonal verantwortlich sei. Die Spz 2000 seien dank modernster Technologie miliztauglich.

Die Beschaffung

Nach dem üblichen medialen Sperrfeuer bewilligten die eidgenössischen Räte im Jahr 2000 das Vorhaben. Die Beschaffung sollte bis Ende 2005 abgeschlossen sein. Der Rüstungschef, Dr. Alfred Markwalder, durfte an der Übergabefeier mit Genugtuung feststellen, dass die armasuisse als Beschaffungsorganisation und alle am Projekt beteiligten Partner aus der Armee und der Industrie die Ziele betreffend Qualität, Kosten und Termine erreicht hätten.

Er wies insbesondere darauf hin, dass mit einer Zusatzbotschaft im Rüstungsprogramm 2002 Turm- und Chassistrainer bewilligt worden seien, die mit dem im Jahre 2000 bewilligten Kredit von 990 Mio. CHF finanziert werden konnten. Das alles sei bei einem derart komplexen Projekt keine Selbstverständlichkeit.

Der Rüstungschef wies auf folgende Meilensteine im Projektablauf hin:

- Beginn der Evaluation 1997
- Auslieferung der Nullserie planmässig im Herbst 2002
- Serieproduktion ohne grössere Störungen
- Parallel zur Produktion erfolgte der Aufbau der Logistik

Nicht unerwähnt blieb die Bedeutung derartiger Vorhaben für die Schweizer Industrie. Über 100 Firmen waren direkt an der Produktion beteiligt. Das Auftragsvolumen betrug mehr als 320 Mio. CHF. Damit verbunden sei immer ein Aufbau und Transfer



Ein Blick in das Innere des Schützenpanzers 2000 zeigt die Arbeitsplätze des Kommandanten und seiner Führungsgehilfen.

von Technologie und Know-how. Über indirekte Beteiligungen profitiert die Schweizer Industrie bis heute mit rund 400 Mio. CHF am Beschaffungsprogramm. Dr. Alfred Markwalder geht davon aus, dass Högglunds bis ins Jahr 2009 die Offsetverpflichtungen erfüllt haben werde.

Bei der Planung und Produktion des Spz 2000 seien neue und innovative Lösungen gesucht worden. So sei der ballistische Schutz modulartig aufgebaut. Das heisst: Das Fahrzeug verfüge über einen Grundschutz. Der 2,6 Tonnen schwere Zusatzschutz könne innert wenigen Stunden angebracht werden. Dies erlaube, den Schutz gegen neue Bedrohungen und Technologien anzupassen. Dass die Ausbildung mit weniger Gewicht und damit mit weniger Treibstoffverbrauch bzw. mit geringeren Unterhaltskosten betrieben werden könne, sei ein weiterer Vorteil. Neu sei weiter die konsequente Anwendung der Informationstechnologie in einem Kampffahrzeug. Alle Besatzungsmitglieder und der Kommandant der Grenadiere verfügten zeitgleich über dieselben Informationen über das Fahrzeug und das Einsatzgebiet.



Nach dem Gefecht springen die Grenadiere in den schützenden Panzer und machen sich bereit zum neuen Auftrag.

Aus der Sicht von Land Systems Högglunds schilderte der Chief Operating Officer, Sven Kagavall, den Verlauf und die Bedeutung des Projektes für seine Firma, die bereits 1988 erstmals mit dem Schweizer Schützenpanzerprogramm in Kontakt kam. Weil das schwedische Programm mit dem CV90 noch in einer frühen Phase steckte, kam es in der Schweiz damals nicht zum Zuge. Gleichzeitig wurde das Projekt in der Schweiz auf Eis gelegt. Im Jahr 1996 erfolgte der Neustart der Beschaffung, die im Jahre 1999 mit der Wahl des schwedischen Fahrzeuges endete. Ein Jahr später konnte der Vertrag nach der

Zahlen und Fakten zum Schützenpanzer 2000

Besatzung:	Fahrer, Schütze, Kommandant und acht Grenadiere. Im Kommando-Spz hat es vier Arbeitsplätze und drei Mann Besatzung.
Kampfgewicht:	27,7 Tonnen
Einsatzradius:	rund 500 km
Geschwindigkeit:	zirka 70 km/h auf Strassen, rückwärts zirka 40 km/h
Antriebsblock:	670 PS Diesel-Motor von Scania
Bewaffnung:	30-mm-Maschinenkanone der US-Firma Boeing Kadenz 200 Schuss pro Minute.
Munition:	Kampfmunition: Pfeilmunition, Mehrzweckmunition. Vorrat: 400 Schuss.
Hilfsbewaffnung:	Rohrparalleles Maschinengewehr Kaliber 7,5 mm; Acht 7,6-cm-Nebelwerfer
Feuerleitung:	Fahren und Schiessen dank Trackinghilfe

Genehmigung durch das Eidgenössische Parlament unterschrieben werden. Für Högglunds war dieser Vertrag der grösste in der Unternehmensgeschichte. Der Auftrag wurde damit zum Referenzprojekt der Firma für weitere Akquisitionsgespräche im Ausland. Auch die Schweden sind, wie wir Schweizer, auf den Export ihrer Produkte angewiesen. Im Jahre 2004 konnte mit der niederländischen Armee ein Übereinkommen für die Lieferung von 184 CV9035 unterzeichnet werden. Die RUAG

menden 30 bis 40 Jahren, alles tun werde, um die Nutzer zu unterstützen, wann immer es gewünscht werde.

Ausbildung

Die Ausbildung der Truppe begann wie geplant im Jahre 2004. Es ist nicht vorgesehen, Umschulungskurse auf den Spz 2000 durchzuführen, vielmehr werden die künftigen Nutzer in den Rekrutenschulen in Thun mit dem Gerät vertraut gemacht. Die technische Ausbildung der Besatzungen und der Truppenhandwerker erfolgt mit den Chassis- und Turmtrainern. Die Fahrer werden in Simulatoren geschult. Siehe dazu Artikel im Schweizer Soldat über die neuen Fahrschulsimulatoren. An einer Demonstration in Thun zeigten die Angehörigen der Rekrutenschule, dass sie das neue Gefährt und die Handhabung der Kanone im scharfen Schuss bereits gut beherrschen und dass die Koordination zwischen der Besatzung und den mitgeführten Grenadiern ausgezeichnet funktioniert. ☒

